

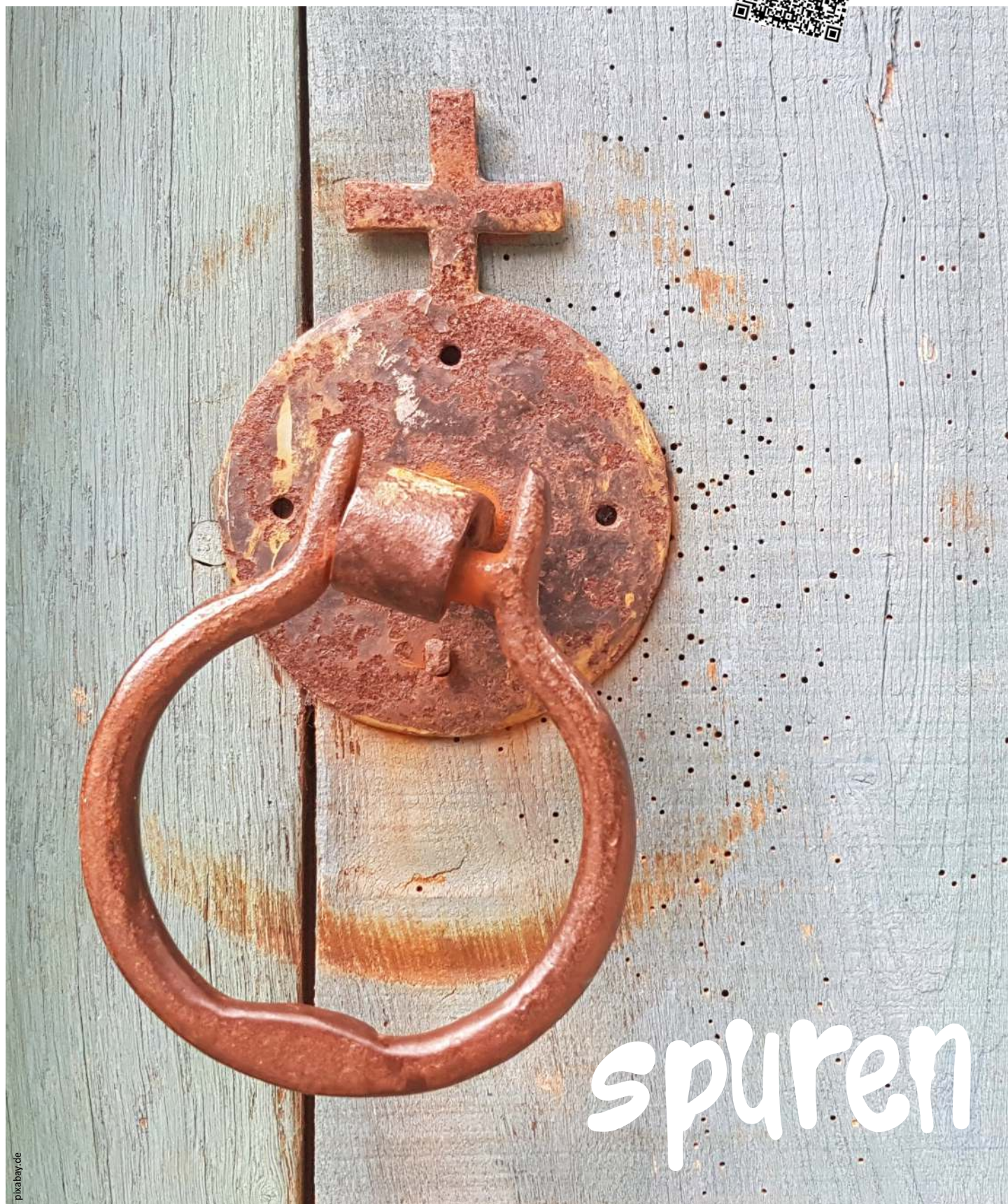
heimatgruss

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde

Kelfern - Diefingen

289

Juni 2020



spuren

Der Herr ist mit euch, weil ihr mit ihm seid;
Und wenn ihr ihn sucht, wird er sich von euch finden lassen.
2. Chronik 15, Vers 2

Liebe Gemeindeglieder,

als Krimi-Fan habe ich eine Zeit lang fast jeden Sonntagabend den Tatort geschaut. Eine Fernsehserie, bei der ein Kommissar oder eine Kommissarin, manchmal auch ein Ermittlerduo oder Team ein Verbrechen aufklären soll. Wenn die Ermittler zum Ort des Verbrechens, also zum Tatort, gerufen werden, sind meistens schon die Kolleg*innen der Spurensicherung vor Ort. In weißen Schutzanzügen stellen sie mit feinen Pinseln und Klebefolie Fingerabdrücke sicher und suchen nach Spuren, die für die weitere Aufklärung des Kriminalfalls von Bedeutung sind.

Spurensucher vergleichbarer Art sind auch die Menschen, die nach Gottes Spuren in ihrem Leben und in der Welt suchen. Im Lauf der Geschichte gab es viele beeindruckte Zeugnisse der menschlichen Spurensuche nach Gott. In der Bibel sind viele davon zusammengefasst.

Die Schreiber der Psalmen zum Beispiel, die in ihren Gebeten ihre Spurensuche

und deren Ergebnisse in Worte gefasst haben: Spuren von Gottes Liebe und Güte, Spuren seines Trostes, seiner Gerechtigkeit und Weisheit. Jahrhunderte später entdeckten Menschen in Jesus von Nazareth Gottes Spuren auf neue Weise. In seinem Leben, seinen Taten und in seinen Worten fanden viele damals Spuren der Liebe Gottes.

Jede Zeit lässt Menschen aufs Neue nach Gott fragen. Angesichts der Corona-Krise und ihren Auswirkungen für unsere Zeit suchen weltweit viele nach Gottes Spuren in dieser schweren Zeit. Sehr beeindruckende und berührende Spuren der Liebe Gottes finden sie und berichten davon im Internet, am Telefon, in Briefen oder bei ganz normalen Begegnungen, die in Grenzen zum Glück wieder möglich sind.

Sie alle bezeugen, dass Gott der Herr mit uns ist, wenn wir mit ihm sind. Wenn wir ihn mit hineinnehmen. Wo wir ihn suchen, wird er sich von uns finden lassen. Das hat Gott versprochen.

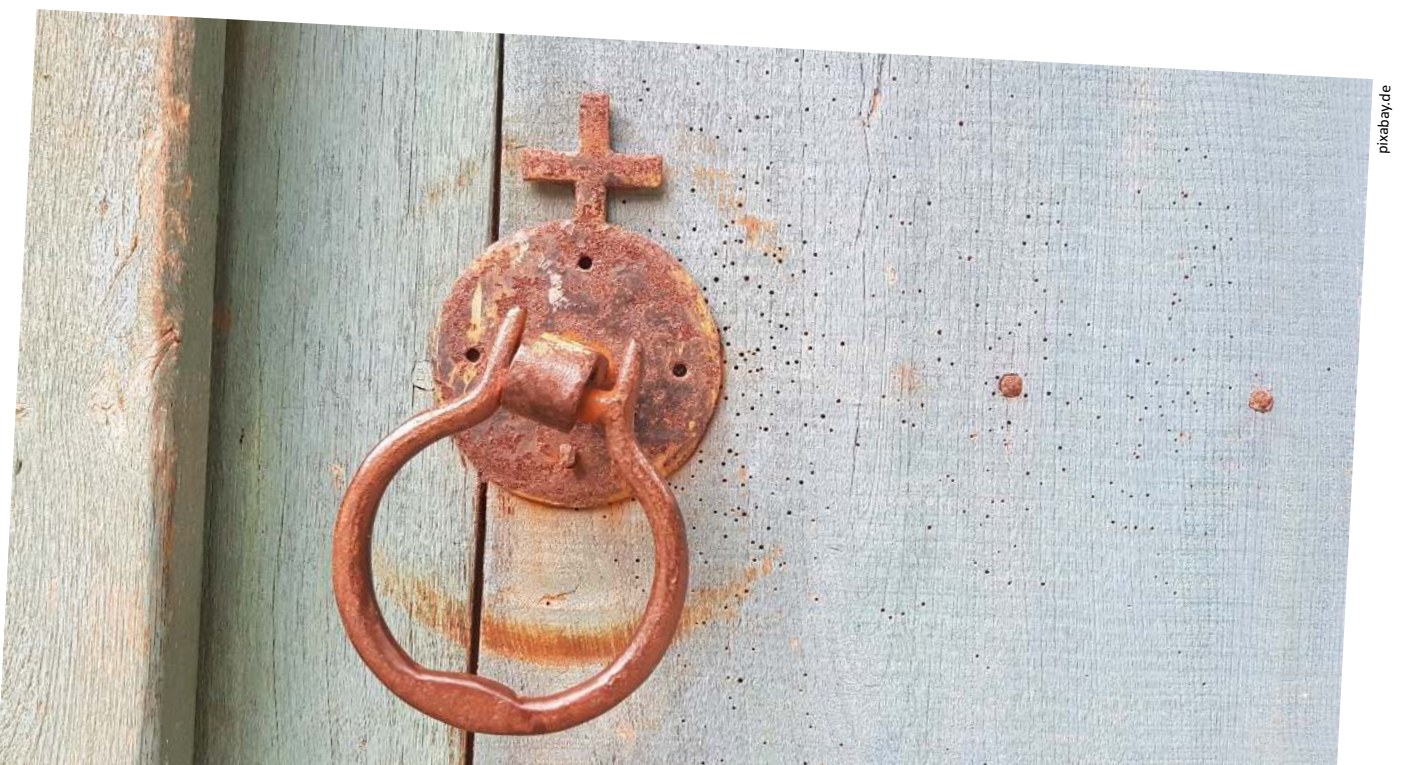
Welche Spuren diese Zeit in den vergangenen Wochen in unserer Gemeinde hinterlassen hat, darüber können Sie auf den folgenden Seiten lesen. Und auch davon, dass ein Holzwurm viele Spuren in unserer Kirche hinterlassen hat. Um diese zu beseitigen müssen wir für vier Wochen die Kirche schließen. Da wir keine Gottesdienste feiern können, finden Sie unter dem Motto "Wir haben Gottes Spuren festgestellt" vier Impulse für die Sonntage, in denen die Kirche geschlossen ist.

Mögen Sie diese durch die kommende Zeit begleiten und Ihnen dazu verhelfen, auch in Ihrem Leben Spuren der Liebe Gottes zu entdecken.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gesegneten Sommer. Bleiben Sie bewahrt, behütet und vor allem gesund!

Ihre

Martina Lieb



Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Impulse für die Zeit der Bauarbeiten ...

Gott geht unserer Spur nach

Impuls zum 3. Sonntag nach Trinitatis / 28. Juni 2020

*Wir haben Gottes Spuren festgestellt
auf unsern Menschenstraßen,
Liebe und Wärme in der kalten Welt,
Hoffnung, die wir fast vergaßen.
EG 665, Vers 1*

Viele Menschen haben mir in den vergangenen Wochen erzählt, dass sie endlich mal wieder alles aufgeräumt haben. Sogar alle Fotos sortiert, gespeichert, ausgedruckt und eingeklebt!

Oft war dieses Aufräumen der Auslöser für eine ganz persönliche Spurensuche. In Fotoalben und Kisten voller Erinnerungsgegenständen stöbern wir, schauen uns Bilder an und gehen in Gedanken auf längst vergangenen Wegen und Straßen unseres Lebens. So manche längst vergessen geglaubte Erinnerung graben wir aus: Glückliche Tage, schwere Stunden, sorglose Zeiten, Momente voller Schmerz.

Viele verschiedene Spuren hat die Zeit hinterlassen und dazwischen immer auch Liebe, Wärme und Hoffnung. Oft genau da, wo wir sie zutiefst gebraucht, aber nicht damit gerechnet haben. Als zum Beispiel die Freundin spontan mitkam und mit auf die Besprechung der Blutwerte gewartet hat nach monatelanger Therapie. Oder als der Chef an Dich glaubt, auch als alles schief gegangen ist.

Liebe, Hoffnung und Wärme auf unseren Menschenstraßen.

Ohne sie würden wir verloren gehen. Der dritte Sonntag nach Trinitatis erzählt davon, dass Gott hinter uns herläuft, wie ein Hirte einem verlorengegangenen Schaf. Gott begleitet unsere Wege und verfolgt vor allem dann unsere Spur, wenn wir Gefahr laufen, verloren zu gehen. Er lässt uns unsere Wege gehen, Erfahrungen und Fehler machen, aber er bleibt uns auf der Spur. Das gilt uns ein Leben lang, denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. (Lukas 19, Vers 10) Das steht als Wochenspruch über der vor uns liegenden Woche.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie im ein oder anderen Augenblick etwas von Gottes Wegbegleitung spüren, von Liebe, Wärme und Hoffnung auf unsern Menschenstraßen.

Wir haben Gottes Spuren festgestellt

Spuren der Liebe

Impuls zum 4. Sonntag nach Trinitatis / 5. Juli 2020

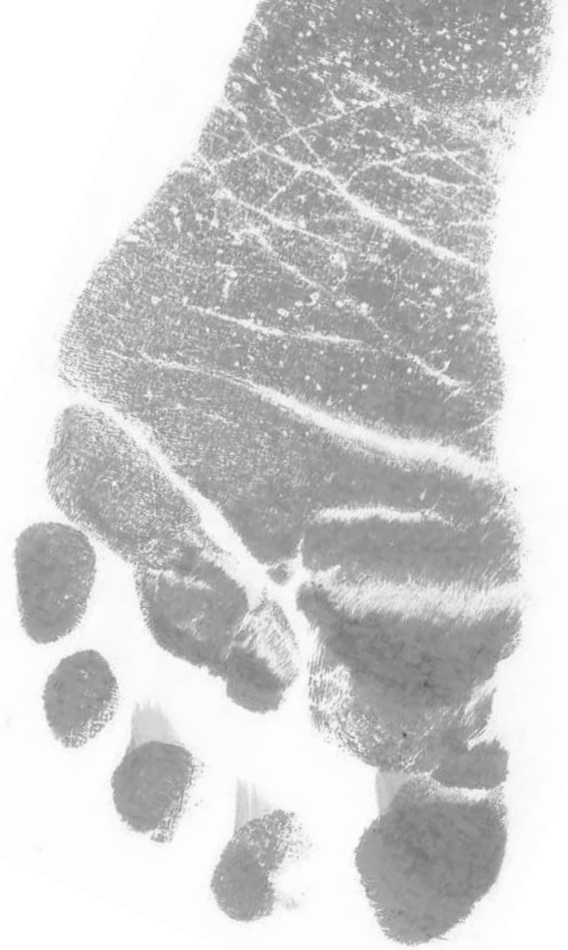
*Bettler und Lahme sahen wir beim Tanz,
hörten wie Stumme sprachen,
durch tote Fensterhöhlen kam ein Glanz,
Strahlen die die Nacht durchbrachen.
EG 665, Vers 3*

"Das einzig Wichtige im Leben, sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen", so hat der Arzt, Musiker und Theologe Albert Schweitzer geschrieben. Oft wählen Angehörige diesen Spruch als Vers für eine Traueranzeige. Dankbar erinnern sie sich an die Spuren der Liebe, die der Mensch, von dem sie Abschied nehmen müssen, hinterlassen hat. Kostbar ist es, wenn man von einem Menschen sagen kann, dass er solche Spuren gelegt hat.

Manchmal frage ich mich, wie das einmal bei mir sein wird. Werde ich genügend Liebe zum Ausdruck gebracht haben? Nicht nur für die, die mir als Familie und Freunde nahestehen, sondern überhaupt als Mensch der Erde. Welche Spuren hinterlasse ich?

Albert Schweitzer selbst hat viele solche Spuren der Liebe hinterlassen: 1913 gründete er am Ogooué, einem 1.200 km langen Fluss in Gabun, das Urwaldhospital Lambaréné. Das am Fluss gelegene Hauptspital bestand aus einem Dorf mit 70 einfachen Holzhäusern mit Wellblechdächern und konnte 470 stationäre Patienten beherbergen. Neben einem großen Gemüsegarten und Fruchtpflanzungen gab es 250 Schafe und Ziegen, eine Schreinerei, Mechaniker- und Elektrikerwerkstätte, Wäscherei, Küche und Bäckerei. So leistete Schweitzer zunächst medizinische Hilfe für die dortige Bevölkerung, später auch für Tiere. Das Spital existiert noch heute und ist jetzt eine moderne Poliklinik mit eigenem Forschungslabor, mit Kindergarten und Grundschule und einer eigenen Trinkwasseraufbereitung. Jeder Bedürftige wird wie in diesen Tagen versorgt, auch wenn er die Behandlung nicht bezahlen kann. Denn: "Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe, die wir hinterlassen, wenn wir weggehen ..."

Die Bibel kennt das Wort "Spuren" so gut wie gar nicht - wohl aber das Bild vom "Gehen" und "Nachfolgen". Jesus lud Menschen immer wieder ein, ihm "nachzufolgen", und das hieß damals zunächst ganz einfach: Ihm hinterhergehen, ihm leiblich folgen, mit ihm umherziehen, sozusagen in seiner Spur gehen und dieser Spur folgen. Wie wir auf Jesu Spuren gehen können, das beschreibt Paulus im Wochenspruch so: Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. (Galater 6, Vers 2) Vielleicht fällt Ihnen jemand ein, dessen Last Sie auf irgendeine Art und Weise in der kommenden Woche ein Stück mittragen und dadurch leichter machen können.



Spuren für die Zukunft

Impuls zum 5. Sonntag nach Trinitatis / 12. Juli 2020

*Blühende Bäume haben wir gesehen,
wo niemand sie vermutet,
Sklaven, die durch das Wasser gehn,
das die Herren überflutet.
EG 665, Vers 2*

Wann sind Sie das letzte Mal barfuß gelaufen? Manche tun das gerne im Haus. Andere lieben es, durch Schlamm zu waten oder im Wasser die Steine und den Sand unter den Füßen zu spüren. Schuhe ziehen wir gerne da aus, wo es nicht schmerzt und ungefährlich scheint. Aber da, in der Wüste beim Gottesberg, im heißen Sand, wo die dornigen Büsche sind - da würde es uns nie in den Sinn kommen, unsere schützenden Schuhe auszuziehen! Und doch ist das das erste, was Gott von Mose verlangt. Ohne Sandalen soll er vor ihm stehen, in direkter Berührung mit der Erde. Dann erst spricht Gott vom Auftrag, mit dem er Mose aussenden will. Mose hat zwar tausend Ausreden. In seinem jetzigen Leben gefällt es ihm zu gut, als dass er aufbrechen wollte; und seine leidenden Brüder und Schwestern sind ja so weit weg! Aber schließlich geht er doch, gut ausgerüstet von Gott. Er wird zu dem, der die Unterdrückten durch das Wasser führt.

In den letzten Jahren ist immer öfter die Rede davon, dass jede und jeder von uns auch Klimaspuren hinterlässt, die als ökologische Fußabdrücke bezeichnet werden. Der ökologische Fußabdruck misst jene Fläche auf der Erde, die Menschen oder die Bevölkerung eines Landes für ihren Lebensstil braucht. Der ökologische Fußabdruck von Mali beträgt pro Person 1,6 ha, in Deutschland 4,9 ha. Damit die Erde sich regenerieren kann, dürfte jeder nur 1,8 ha verbrauchen. Was wir zu viel an Ressourcen verbrauchen, hinterlässt hier, bei uns, in der Umwelt Spuren. Aber nicht

nur hier. Auch weltweit wird das am Klimawandel spürbar, gerade in Ländern des Südens wie Mali, wo die Trockenheit zunimmt. Spuren, die wir hinterlassen, bekommen andere zu spüren.

Das Leid der südlichen Länder, die auf kleinem Fuß leben müssen, ist groß, aber oft viel zu weit weg, um die Politik der großen Füße nachhaltig in Bewegung zu bringen. Aber da sind die vielen persönlichen Füße, die zum großen Fußabdruck gehören. Da sind wir! Und wenn viele unserer Füße in eine neue Richtung gehen, bewegt sich langsam auch der große Fuß.

Zwar gehören wir nicht wie Mose zum Volk der Unterdrückten. Und doch können wir uns anziehen lassen vom Feuer, das brennt und nicht verbrennt. "Ich bin der ich bin. Ich bin da." Er möchte sein Lebensfeuer für alle brennen lassen. So schenkt er uns Fantasie und Ideen und will uns damit auf Wege der Hoffnung und der Gerechtigkeit schicken. Wir können mit kleinen, fantasievollen Schritten etwas verändern: Öfter Rad fahren, kalt duschen, immer wieder laut daran erinnern, dass sich etwas ändern muss und kann. Gott nährt das Lebensfeuer bis heute, mit den warmen, aber nicht verbrennenden Flammen im Dornbusch. Wer sich davon anziehen lässt, wird auf den Weg geschickt - gegen alle Ausreden und Bequemlichkeit. Nicht alleine, sondern von Gott getragen und mit vielen andern zusammen! Unsere eigenen Füße können wir bewegen, immer weiter, hin zu Gerechtigkeit und Frieden. Durch die Kraft, die uns geschenkt ist von dem, der im Dornbusch wohnt.

*(nach einem Gottesdienstentwurf,
der Fastenaktion Brot für alle, Luzern/Bern)*

Taufspuren

Impuls zum 6. Sonntag nach Trinitatis / 19. Juli 2020

*Zeichen und Wunder sahen wir geschehn
in längst vergangnen Tagen,
Gott wird auch unsre Wege gehn,
uns durch das Leben tragen.
EG 665 - Refrain*

Ein Moment, an dem Gott verspricht, dass er die Wege unseres Lebens mitgeht und uns durchs Leben tragen will, ist bei unserer Taufe. Hier verbindet sich Gott mit unserem Leben. Diese Verbindung gilt ewiglich. Es ist eine Verbindung, die kostbare Spuren hinterlässt. Aber ich muss mich immer wieder aufmachen, diese Spuren auch wahrzunehmen. Die Zeichen und Wunder Gottes geschehen nicht nur in längst vergangenen Tagen, sie säumen meinen Lebensweg.

Martin Luther hat einmal gesagt: Man soll jeden Tag in die Taufe hineinkriechen, damit man frisch belebt wieder daraus hervorkommt. Die Taufe ist für einen Christenmenschen wie der Ursprung fürs ganze Leben. Aber kein Ursprung in ferner Vergangenheit, sondern ein Ursprung, mit dem man sich jeden Tag neu verbinden soll.

Jeder Ursprung des Lebens ist ein Zeichen, ein Wunder. Das gilt auch für die Taufe. Sie ist ein Zeichen und Wunder, das Spuren hinterlässt und Kraft schenkt jeden Tag aufs Neue.

Daran erinnert der sechste Sonntag nach Trinitatis. Er steht ganz im Zeichen der Taufe und gibt uns mit dem Wochenspruch die Zusage Gottes mit auf den Weg, die wir bei jeder Taufe lesen: So spricht der Herr, der dich geschaffen hat: "Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein!"



Spuren des Glaubens in unserer Kirche

Die Schutzmantel-Madonna im Eingangsbereich ...

Unsere Andreaskirche ist am Ende des 15. Jahrhunderts gebaut worden, also vor der Reformation. Das heißt: In unserer Kirche wurden am Anfang katholische Gottesdienste abgehalten und noch mehr: Hier wurde der christliche Glaube in seiner katholischen Gestalt gelebt. Und das hat Spuren hinterlassen. Dazu gehören vor allem die Bilder im Eingangsbereich, die zwar beschädigt und verblasst, aber gerade noch erkennbar sind. Schauen wir uns das größte Bild etwas näher an.

Ich habe mir diesen Frauenkopf einmal ausgeliehen. Jetzt wird die Sache klarer: Das ist eine Maria, die ihren Mantel hochhebt so dass eine Gruppe von Menschen, die anscheinend Schutz suchen, darunter schlüpfen können.

"Schutzmantelmadonna" nennt man solche Mariendarstellungen. Sie waren vom 12. bis zum 16. Jahrhundert sehr verbreitet. Im Mittelalter gab es unter anderem für die Kirche ein Schutzmantelrecht z. B. sie durfte einem Verfolgten Zuflucht gewähren.

Davon ausgehend hat man sich in der früheren Kirche vorgestellt: Wenn die Menschen Angst haben vor dem göttlichen Richter, dürfen sie unter den Schutzmantel der Maria schlüpfen. Dort werden sie vor Gericht und Strafen bewahrt.

Damit wird klar: Das ist eine Marienfrömmigkeit, gegen die die Reformation gekämpft hat. Denn unser Erlöser ist doch Je-

sus Christus! Maria ist ein sündiger Mensch genau wie wir und genauso erlösungsbedürftig. Jesus Christus ist der einzige Mittler zwischen Gott und Mensch. Inzwischen hat auch die katholische Kirche erklärt, der Schutz, den Maria gewähren kann, sei so zu verstehen, dass es der Würde und Wirksamkeit Christi, des einzigen Mittlers, nichts abträgt und nichts hinzufügt." (Lumen Gentium)

Außerdem sollte, wer in einer Marienfrömmigkeit lebt, aber auch wer sie kritisiert, bedenken, dass mit dem Marienbild oft nicht nur eine bestimmte Frau dargestellt werden soll, sondern ein Symbol für die Kirche.

Anscheinend hat der Maler unserer Schutzmantelmadonna zeigen wollen, wie sich für ihn dieses Problem löst. Vor Maria steht auf seinem Bild (in der Kirche) noch jemand. Er blutet aus mehreren Wunden. Das ist der leidende Christus. Maria und die Leute unter ihrem Mantel gehen hinter ihm. Dass die Kirche zum Schutzmantel wird, geschieht nicht aus menschlicher Kraft, sondern in der Nachfolge. Der leidende Christus ist es, der schützend vor seiner Kirche steht.

Das Marienbild in unserer Kirche ist dann nicht nur eine Spur einer überholten, theologisch fragwürdigen Marienfrömmigkeit, sondern eine Spur der Arbeit an überlieferten Formen des Glaubens. Ob es sich lohnt eine solche alte Spur zu pflegen und ihr zu folgen? Diese Spur hat frühere Generationen dahin geführt, wo man den eigenen Glauben in einem neuen Licht sieht. Eine Verheißung wird sichtbar: Ihr seid Kirche. Das heißt: Christus steht vor euch und beschützt euch. In dieser Geborgenheit dürft ihr als Kirche leben. Und ihr dürft und sollt auch andere unter diesen Schutzmantel der Kirche einladen.



Foto-Montage: Wolfgang Raupp

Wolfgang Raupp

Kindergarten in Corona-Zeiten

Impressionen aus der Blumenwiese ...

Fehlendes Kinderlachen, keine kindliche Unbeschwertheit, kein Spielen, kein bewegungsfreudiger Umtrieb, unbelebte Räume, Erzieherinnen im Homeoffice ...

Von heute auf morgen war auch der Alltag im Kindergarten für alle ein anderer. Da der Kindergarten auch im Juni nur für eine erweiterte Notbetreuung geöffnet ist, haben wir einige Familien bald drei lange Monate nicht mehr gesehen.

Nachdem uns gleich zu Beginn der Schließung einzelne Zimmer und die Garderobe neu gestrichen und das Parkett in den Zimmern abgeschliffen wurde, hieß es Möbel und Spielsachen gründlich reinigen und desinfizieren, die Zimmer wieder ein- bzw. auch etwas umräumen. Wann hat man dafür schon einmal ausreichend Zeit. Nun war es möglich. Um sich an die Kontaktverbote zu halten waren immer nur Kleinteams in der Einrichtung tätig.

kreis, so mancher Freund wird noch vermisst und Abstand halten ist für Kinder einfach unmöglich.

In den kommenden Wochen soll nun schrittweise die Kinderanzahl erhöht werden. Die Kinder und wir Erzieherinnen freuen uns auf das Wiedersehen nach so langer Zeit.

Wann im Kindergarten jedoch wieder ein uneingeschränkter Betrieb möglich ist, ist heute noch nicht absehbar.



Foto: Kindergarten Blumenwiese

*Herzliche Grüße aus dem
Kindergarten Blumenwiese*

Holzwurm
Spuren hinterlassen ...



Dank der modernen Technik können wir per Email mit den Kindern und Familien in Kontakt bleiben. Jeden Dienstag und Donnerstag gibt es einen Gruß aus dem Kindergarten, verbunden mit kleinen Aufgaben, welche die Kinder zu Hause ausprobieren können. Viele Familien senden uns Fotos von den bewältigten Aufgaben zu. Es tut so gut, die Kinder auf den Fotos zu sehen und von ihnen zu lesen. So bleibt zumindest eine kleine Verbindung über alle Grenzen hinweg bestehen.

Und wie sieht der Arbeitsalltag für eine Erzieherin aus, wenn keine Kinder da sein dürfen?

Außerdem galt es Aufgaben für die Kinder zusammen zu stellen, Telefonate mit den Familien zu führen, Inhalte für die neue Konzeption zu erarbeiten und einige Kolleginnen nahmen an Webinaren teil.

Seit Ende April kommen einige Kinder zur erweiterten Notbetreuung wieder in den Kindergarten. Ein Stück Alltag ist zurück, doch wie überall gelten auch bei uns nun ungewohnte Regeln. Jede Gruppe hat einen separaten Eingang, das Händewaschen hat große Bedeutung, das Spielen in einer der anderen Gruppen ist momentan nicht mehr erlaubt, gegessen wird an Einzeltischen, keine Stuhlkreise, kein Sing-

Der Holzwurm hat einige Bänke und die Orgel der Andreaskirche befallen. Ab dem 24. Juni 2020 werden erst die Bänke wärmebehandelt und dann die Orgel begast werden. In dieser Zeit muss die Andreaskirche geschlossen bleiben.

Vier Wochen feiern wir keine Gottesdienste und Trauerfeiern in der Kirche. Auch unter der Woche bleibt die Kirche geschlossen. Wenn alle Maßnahmen beendet sind, geben wir dies über die Gemeindenachrichten und unsere Homepage bekannt.

Martina Lieb

Das Leben der Kirchengemeinde seit 15. März 2020

Gemeindeleben in Zeiten von Corona ...

Seit dem 15. März finden in unserem Gemeindehaus keine Veranstaltungen mehr statt. Das gilt auf jeden Fall bis zum 15. Juni 2020, vielleicht auch noch länger. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses dieses Gemeindebriefs gilt noch das Versammlungsverbot.

Da gerade noch nicht absehbar ist, wie sich die Situation über den Sommer entwickelt, werden wir bis einschließlich September unseren Jubilarinnen und Jubilaren zum Geburtstag Post schicken und keine Besuche machen. Wir grüßen alle an dieser Stelle herzlich und wünschen Ihnen trotz der besonderen Umstände ein schönes Fest.

Bis zum 10. Mai konnten wir auch keine Gottesdienste in der Kirche feiern. Wir

sind froh und dankbar, dass wir das seit dem 17. Mai 2020 wieder dürfen. Für alle Gottesdienste gibt es ein Schutzkonzept, das Sie gerne auf unserer Homepage nachlesen können. Fast alle Gruppen und Kreise sind erst einmal ausgefallen.

Die Sitzungen des Kirchengemeinderates fanden zunächst online statt. In den letzten Tagen des Mai konnten sich leitende kirchliche Gremien wieder treffen. Wir haben uns im Oberlinhaus im großen Saal getroffen, auch hierfür gab es ein Schutzkonzept.

Wir versuchen durch unterschiedliche Aktionen mit Ihnen in Verbindung zu bleiben: Immer wieder werden wir Ihnen Grüße der EKIDI in den Briefkasten werfen, entweder in Form eines Heimatgrusses

oder in Briefform so wie es von Jubilate bis Pfingsten für jeden Sonntag einen Frühlingsgruß aus der Andreaskirche gab. Und natürlich gibt es auch einiges online: Manche Gruppen und Kreise gestalten Aktionen. Immer wieder gibt es Audioimpulse. Wenn Sie wollen, besuchen Sie uns doch auf unserer Homepage: www.ekidi.de.

Trotz aller innerer Verbundenheit wird diese Zeit tiefe Spuren in unserem Gemeindeleben hinterlassen. Wir hoffen sehr, dass zumindest im zweiten Halbjahr in manchen Bereichen ein bisschen mehr Normalität und alltägliches Gemeindeleben stattfinden kann.

Martina Lieb

Jungbläser-Ausbildung geht online weiter ...



Carla, Lotta und Carolin beim Üben.
Foto: www.pochodi.de

Schon seit Wochen haben die Schülerinnen und Schüler der Bezirksjungbläser-schule nun Online-Unterricht bei ihren bewährten Lehrern, um in der Corona-Zeit den Ansatz nicht ganz zu verlieren. So auch einige Schüler*innen unseres Dietlinger Posaunenchors.

Wenn die Beschränkungen weiter gelockert werden und ein Präsenz-Unterricht wieder möglich ist, gibt es weitere freie Plätze in unserer Gruppe.

Bei Interesse am Unterricht melden Sie sich bitte per Mail bei Ingrid Stängle unter: i.staengle@pochodi.de

Ingrid Stängle
www.pochodi.de

Über 800 Masken angefertigt

Syrische und afghanische Frauen nähen Mund-Nasen-Masken ...

Es herrschte in den letzten Wochen eilige Geschäftigkeit in der Nähwerkstatt des Arbeitskreises Flüchtlinge Keltern im Oberlinhaus in Dietlingen. Es wurde gemessen, geschnitten, genäht. Mehrere arabische Frauen, Geflüchtete aus Syrien und Afghanistan, die seit einigen Jahren in der Gemeinde leben, haben beschlossen, Mund-Nasen-Masken zu nähen und verschiedenen Einrichtungen zur Verfügung zu stellen.

Die Nähwerkstatt geht auf die Initiative von Taiba Haj Mohammad zurück und wurde tatkräftig unterstützt vom Arbeitskreis Flüchtlinge Keltern, der über Spendenaufrufe für die notwendige Ausstattung mit gebrauchten Nähmaschinen sorgte. Die Evangelische Kirchengemeinde stellt dafür die Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Frauen treffen sich regelmäßig im Oberlinhaus - aktuell natürlich mit Mundschutz und unter Einhaltung der notwendigen Abstände! Angeleitet werden sie von Issam Othman, einem gelernten Schneider und Modedesigner aus Syrien, der in seiner Heimat und anderen Ländern des arabischen Sprachraums auch schon Modeschauen organisiert hat. Neben den erforderlichen Nähtechniken und dem Umgang mit der Maschine lernen die Frauen das Lesen und Erstellen von Schnittmustern.

Insgesamt 130 Masken wurden an die Sozialen Dienste und 80 an das Seniorenzentrum Keltern für den privaten Gebrauch der Mitarbeiter übergeben. Bei der Übergabe von 70 Masken an den Ambulanten Hospizdienst Westlicher Enzkreis erklärt Maha Alkalaf im Gespräch mit Heidi Kunz und Ute Sickinger die Beweggründe für ihre Aktion. "In den vergangenen Jahren haben viele Menschen in Keltern uns geholfen, jetzt helfen wir", so die Syrerin, die mit ihrer Familie seit Ende 2015 in Keltern lebt. Auch das Rathaus in Ellmendingen wurde bedacht und Bürgermeister Steffen Bochsinger freute sich über 80 Masken für die Weitergabe an Mitarbeiter und Bürger. Im Nahkauf Markt Hermann in Dietlingen durfte Marktleiter Matthias Schuppler 60 der bunten Stoffschützer in Empfang nehmen. Gerade rechtzeitig, um einer Kundin, die ihre Maske vergessen hatte, den erneuten Weg nach Hause zu ersparen!

Pünktlich zum lang ersehnten Schulstart der Viertklässler konnten 165 Masken in Kindergrößen an die Johannes Kepler Grundschule übergeben werden. Taiba Haj Mohammad über die Motivation zu der Aktion: "Wir wollen damit unsere Dankbarkeit ausdrücken für die Unterstützung, die wir hier in Keltern erleben dürfen."



Diese Dankbarkeit gilt in ganz besonderer Weise allen Helferinnen und Helfern des Arbeitskreises Flüchtlinge Keltern. Auch sie erhielten je zwei Masken von den Frauen.

Am Ende der Aktion sind so mehr als 800 Masken genäht und verteilt worden. Im Moment ist noch unklar, wann die Nähwerkstatt ihren normalen Betrieb wieder aufnehmen kann. Neben dem Spaß am gemeinsamen Nähen von Kleidern war es ursprünglich vor allem das Ziel, auch deutsche Frauen für das Thema zu begeistern, um die Deutschkenntnisse beim gemeinsamen Nähen verbessern zu können. Aufgrund der Masken-Aktion haben sich einige Interessentinnen gemeldet. Sobald die Werkstatt wieder öffnen darf, sind sie herzlich willkommen.

*Arbeitskreis Flüchtlinge Keltern
Stefan Schröck*

*Alle Fotos: akfk
Weitere Fotos der Nähwerkstatt gibt es natürlich auch auf www.akfk.de*



Nähwerkstatt im Oberlinhaus.

Hilfe für Idlib

Container mit Hilfsgütern angekommen ...

Der Arbeitskreis Flüchtlinge Keltern und die Evangelische Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen haben im Februar gemeinsam eine Hilfsaktion für die Menschen in der Region Idlib durchgeführt. Es wurden 18 Paletten mit medizinischen Hilfsgütern, Decken, Zelten, warmer Kleidung, Schulbedarf und 6 Nähmaschinen gepackt. Außerdem wurden 7.000 Euro gespendet. Für 4.500 Euro wurden Lebensmittel beschafft, der Rest für die Transportkosten nach Syrien verwendet.

An sechs Abenden haben syrische Familien aus Keltern und Pforzheim die gespendeten Hilfsgüter sortiert, verpackt und arabisch beschriftet. Am 4. März war der LKW der Mühle Beck zweimal randvoll beim Transport vom Pfarrhaus zur Firmaprosort in Dietlingen. Dort wurden die Kartons auf Paletten gepackt, foliert und festgezurrut um den Transport ohne Schäden zu überstehen. Am 5. März fuhr dann ein gemieteter LKW die Sachen zur Hilfsorganisation Ikram e.V. in Neuenstadt am Ko-

cher, wo sie von Saleh Alsubh und Stefan Vetter an den Vorsitzenden von Ikram übergeben wurden.

Verteilt auf zwei Container gingen die Hilfsgüter am 9. und 23. März auf eine lange Reise per Schiff von Hamburg nach Mersin in der Türkei und von dort per LKW bis zur syrischen Grenze. Nach erneutem Umladen dann nach Sarmada in der Region Idlib in das Lager der Hilfsorganisation Ikram. Durch die Corona-Pandemie kam es zu erheblichen Verzögerungen an den Häfen und Umladestationen, so dass die Hilfsgüter erst am 15. und 26. April an ihrem Bestimmungsort ankamen. Seitdem sind die Helfer von Ikram jeden Tag in der Region Idlib unterwegs um die dorthin geflüchteten Menschen mit Nahrungsmitteln und anderen Hilfsgütern zu versorgen. Viele von ihnen leben noch immer unter freiem Himmel ohne Zelt oder gar feste Unterkunft. Ihre Situation hat sich durch den ausgehandelten Waffenstillstand etwas verbessert, aber keiner weiß, wie lange dieser wirklich halten wird. Und eine dauerhafte Lösung des Konflikts ist nach wie vor nicht in Sicht.

Ein herzlicher Dank geht an alle Spenderinnen und Spender und an die Firmen Mühle Beck, prosort GmbH und FMV GmbH, ohne deren logistische Unterstützung diese Aktion nicht möglich gewesen wäre.

Arbeitskreis Flüchtlinge Keltern
Stefan Vetter / www.akfk.de



Oben und Mitte: Verteilung der Lebensmittel und Sachspenden in Idlib.
Unten: 4. März 2020 - Geschafft alle Spenden sind auf Paletten verpackt.
Alle Fotos: www.akfk.de

Konfirmation 2020 + 2021

Nähere Informationen und Termine ...



Taufen

Seit Mitte März haben sich die diesjährigen Konfirmandinnen und Konfirmanden online im Chat getroffen. Auf diese Weise haben sie einen Audio-Impuls vorbereitet, statt Konfi-Gesprächsgottesdienst. Unsere Konfis haben alles getan, was ein Konfirmanden-Jahr mit sich bringt. Sie haben sich auf alles eingelassen und Spitze mitgemacht. Jetzt fehlt nur noch die Konfirmation. Leider mussten wir auch den Konfirmationsgottesdienst am 3. Mai verschieben. Am 20. Juni 2020 werden wir unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden mit einem Abschlussgottesdienst verabschieden. Danach treffen sich alle, die Lust haben, freiwillig.



Beerdigungen

In drei oder vier Gottesdiensten werden wir alle am 26. und 27. September und am 3. und 4. Oktober 2020 konfirmieren.



Foto: image

Die Badische Landeskirche geht momentan davon aus, dass vor Herbst/Winter kein richtiger Konfirmandenunterricht in größeren Gruppen möglich sein wird. Aus diesem Grund verschiebt sich der Beginn des neuen Konfirmanden-Jahrgangs. Wir haben alle angeschrieben und melden uns sobald es richtig losgehen kann.

Martina Lieb

Spenden und Gaben

In der Zeit vom 6. Februar 2020 bis 3. Juni 2020 sind im Pfarramt folgende Spenden eingegangen:

Wo am Nötigsten: 1.610 Euro / Sammlung für Idlib: 7.000 Euro / Spenden für Flüchtlinge: 600 Euro / Freiwilliger Gemeindebeitrag: 400 Euro / Cassettendienst: 30 Euro / Weltgebetstag: 505 Euro / Impulse Blumengröße: 218 Euro / Seniorenarbeit: 217 Euro / Heimatgruss: 264,64 Euro / Kirchenopfer: 1.241 Euro / Weitere verschiedene Kollekten: 331 Euro.

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43.
V. i. S. d. P.: Harald Ulmer, Mozartstraße 13/1, 75210 Keltern-Dietlingen.
E-mail: pfarramt@ekidi.de / Homepage: www.ekidi.de
Druck: Hoch-Druck, Daimlerstraße 3, 75203 Königsbach-Stein. Auflage: 1.300 Exemplare.
Redaktionsschluss Ausgabe 290: Donnerstag, 10. September 2020 / 17.00 Uhr.
Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Dietlingen. Spendenkonto: IBAN: DE11 6669 2300 0013 1528 02, BIC: GENODE61WIR, Kennwort: Heimatgruss.

Kirche von zu Hause

Alternative Gottesdienste und Andachten

- Impulse, Gottesdienste, Andachten und Gedanken der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen finden Sie unter www.ekidi.de im Bereich AnGedacht.
- Unter **Telefon 07237 / 88 44 9 88** sind Andachten aus unserem Kirchenbezirk zu hören.
- Unter rundfunk.evangelisch.de erhalten Sie eine Übersicht über die Radio- und TV-Sendungen mit Gottesdiensten bzw. Andachten.
- Kirche von zu Hause - Alternativen (nicht nur) in Zeiten von Corona - den Glauben leben ohne die Ansteckungsgefahr: www.ekd.de/kirchevonzuhaus.
- Im Predigt-Archiv (www.ekidi.de) der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen sind aktuell 74 Predigten aus über 10 Jahrzehnten vorhanden. Die älteste Predigt stammt aus dem Jahr 1904. Viele der "alten" Predigten sind heute immer noch sehr aktuell.
- Termine und weitere Informationen zu den ökumenischen Fernsehgottesdiensten erhalten Sie unter www.zdf.fernsehgottesdienste.de.
- "Worte" (zwischen 5 und 9 Uhr) und "Gedanken" (zwischen 9 und 12 Uhr) gibt es täglich im Radio-Programm vom SWR auf allen Frequenzen. Nicht nur zum Hören, auch zum Nachlesen auf der Homepage: www.kirche-im-swr.de
- Gottesdienste als Livestreams und vieles mehr, gibt es auch unter: www.ekiba.de bei der Evangelischen Landeskirche in Baden.
- Hier finden Sie Livestreams, Videos, Audios und Texte mit Gedanken und Impulsen aus unserem Kirchenbezirk Badischer Enzkreis zur Corona-Pandemie: www.badischer-enzkreis.de

Einkaufsservice

Ein Angebot für Risikogruppen ...

Ein Hilfsangebot der Nachbarschaftshilfe der Sozialen Dienste Straubenhardt / Keltern und der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen.



Wir versorgen gefährdete Menschen über 64, vorerkrankt, in Quarantäne oder ähnlichem mit Wohnort in Dietlingen.

Um für Sie ein Infektionsrisiko auszuschließen, erfolgt die Bezahlung bei Übergabe der Einkäufe bar ohne persönlichen Kontakt. Bitte das Bargeld dann bereitlegen.

Aufgrund der aktuellen Situation gibt es manche Lebensmittel nur in begrenzten oder anderen Behältnissen / Marken und zu anderen Preisen, als gewohnt. Wenn Sie diesen Service nutzen, nehmen Sie in Kauf, dass Ihre Bestellung nicht unbedingt 1:1 durchgeführt werden kann. Einkauft werden Dinge des täglichen Bedarfs im Nahkauf Axel Hermann KG.

Die Auslieferung erfolgt Dienstags und Donnerstags von 8 Uhr bis 10 Uhr und 14 Uhr bis 16 Uhr.

Bestellungen bis Montag 17 Uhr werden Dienstags ausgeliefert. Bestellungen bis Mittwoch 17 Uhr am Donnerstag.

Bestellen können Sie telefonisch bei der Nachbarschaftshilfe unter Telefon: 07236 / 130915 oder per EMail: [einkauf\(at\)ekidi.de](mailto:einkauf(at)ekidi.de) (Bitte unbedingt Name, Adresse und Einkaufsliste mitschicken).

ostereiersuche ...

"Wieviele Ostereier (Graphiken) und "ei"er (Text) befinden sich in der Heimatgruss-Ausgabe 288?" Das war die Aufgabe im letzten Heimatgruss. Insgesamt waren 175 Stück in den vier Seiten enthalten. Bis zum Einsendeschluss am 13.04.2020 wurden leider keine richtigen Antworten abgegeben. Aus diesem Grund wurde der Hauptpreis in kleine Trostpreise für alle Teilnehmer umgewandelt. Viel Spaß beim Eisgenuss.

Zu guter Letzt ...



BLAU TONNE

175